

OFFENBURG

TERMINE

Benefizkonzert zur Seenotrettung

Offenburg (red./lo). Ein Benefizkonzert mit Vortrag über die private Seenotrettung im Mittelmeer zugunsten von Sea-Eye findet am Samstag, 29. Februar, ab 20 Uhr im Offenburger KIK - Kultur in der Kaserne statt. Über Weihnachten und Silvester 2018/19 waren Angelika Nain und Jürgen Drafehn auf dem Seenotrettungsschiff der Organisation Sea-Eye auf dem Mittelmeer vor der libyschen Küste unterwegs. Sie waren an der Rettung von 17 Menschen beteiligt. Sie berichten von ihren Erfahrungen und zeigen Filmsequenzen. Für die Musik sorgt zum einen „Versagendes Deo“. Ihr Repertoire besteht aus Rock mit Funkeinflüssen mit englischen und deutschen Texten. Besetzung: Sabine Veit (Gesang), Alex Bauch (Leadgitarre), Martin Bilger (Schlagzeug), Andreas Pahlow (Bass), Klaus Wörner (Rhythmus- und Leadgitarre). Die zweite Band ist „Ma'ma'Lala“, die Rockmusik mit skurrilen deutschen Texten, die zum Schmunzeln anregen, präsentiert. Die Band besteht aus Egon Siegenführ (Schlagzeug), Andreas Pahlow (Bass), Bernd Wolk (Keyboard), Günther Heitz (Gitarren) und Sabine Veit (Gesang). ■ Der Eintritt beträgt an der Abendkasse zwölf Euro.



Ein Schiff der Organisation „Sea-Eye“. Archivfoto

Eine akrobatische Show auf Kufen

In Offenburg gibt es eine Gruppe, die Ice-Freestyle betreibt / Sportler bringen sich alles selbst bei / Schon drei Meistertitel errungen

Seit ein paar Jahren ist die neue Sportart Ice-Freestyle auch in der Eislaufhalle in Offenburg präsent. Moritz Feger, einer von vier Mitgliedern der Ice-Freestylers Offenburg, berichtet, was das genau ist und wie sich die Eisläufer die Tricks selbst beibringen.

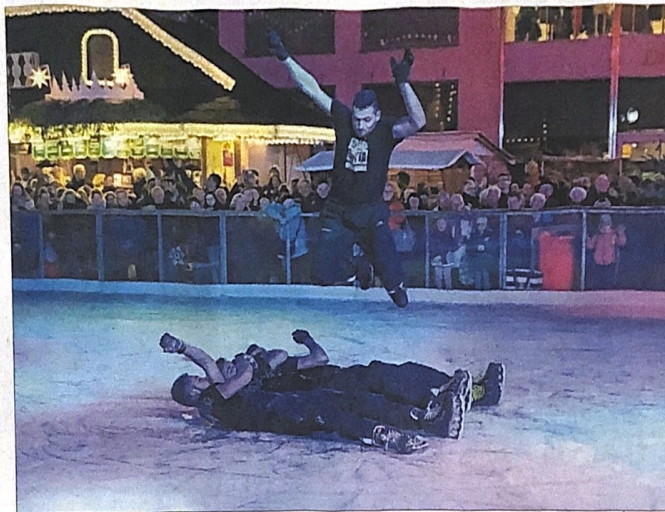
VON KATRIN PFUNDSTEIN

Offenburg. Akrobatik, Hip-Hop und Breakdance sind für viele geläufige Begriffe. Aber das alles verbunden mit Eislaufen klingt für die meisten doch etwas eigenartig. Diese Kombination nennt sich Ice-Freestyle. Moritz Feger, einer von vier Ice-Freestylern aus Offenburg, erklärt: „Eigentlich kann man sagen, dass diejenigen, die Eiskunstlaufen zu langweilig finden, die Sportart Ice-Freestyle entwickelt haben.“

Doch wie kommt man überhaupt auf die Idee, diese noch relativ neue Sportart zu betreiben? „Es kam mal etwas über Ice-Freestyle im Fernsehen“, erinnert sich Feger, „da wusste ich sofort, dass ich das auch machen möchte“. Damals seien es sechs Jungs gewesen, die in der Eislaufhalle in Offenburg „flott gefahren“ seien. Als 2013 der erste Ice-Contest in Offenburg stattfand, habe sie vor allem eine Gruppe aus Karlsruhe fasziniert. Daraufhin stand der Beschluss fest, sich das selber beizubringen. Seit Januar 2015 sind sie nun eine feste Gruppe, bestehend aus vier Sportlern.

Nur im Winter geöffnet

„Die Eislaufhalle in Offenburg ist unser Sponsor und bietet uns die Möglichkeit, kostenlos in der Halle zu trainieren“, so Feger. „Im Gegenzug dazu



Auch bei der Eröffnung des Offenburger Weihnachtsmarkts sind die Ice-Freestylers aus Offenburg schon zu sehen gewesen. Archivfoto: Ulrich Marx

machen wir dort jedes Jahr die Eröffnungs- und Abschluss-show.“ Ein Problem sei dabei jedoch, dass die Halle nur im Winter geöffnet ist. „Im Sommer halten wir uns mit den Inlinern und mit Sprungkrafttraining auf der Wiese fit“, erklärt er.

Eine offiziell anerkannte Sportart ist Ice-Freestyle bis jetzt nur in Frankreich. Eingetragene Vereine gibt es in Deutschland nur zwei. Das Ziel sei es, dass auch in Offenburg ein Verein entsteht. Dies sei jedoch Zukunftsmusik, da aufgrund des Trainings und der vielen Shows, für die sie gebucht würden, kaum Zeit bleibe.

Einen Trainer hat die Gruppe nicht. Die ganzen Tricks und Sprünge bringen sie sich deshalb selbst bei. „Es gibt zum Beispiel auf Youtube viele Tutorials, bei denen genau erklärt wird, wie der Trick funktioniert“, erläutert Feger. Dann wird ausprobiert, bis es klappt. Im Team sei auch einer dabei, der früher Parcours gemacht habe. „Er konnte uns den Vorwärts- und Rückwärtssalto beibringen“, erzählt der Freestyler.

Bis auf ein paar Prellungen habe es zum Glück noch keine größeren Verletzungen gegeben. „Zur Sicherheit tragen wir im Training natürlich immer

Knieschoner und bei gefährlicheren Elementen auch einen Helm“, stellt er klar. Um auf dem Eis eine gute Figur zu machen und alle Sprünge sowie die Choreografie perfekt zu beherrschen, ziehen sich die Jungs bis zu fünfmal die Woche ihre Schlittschuhe an.

Mit der Zeit einfacher

Wie lange man braucht, um einen neuen Trick zu erlernen, sei nicht eindeutig zu beantworten. „Das ist ganz personenabhängig. Wenn man mal eine Grundlage hat, geht es mit der Zeit immer einfacher und schneller“, weiß Feger aus Erfahrung.

Ihn begeistere an der Sportart, dass man so frei sei: „Es gibt keinen Trainer, der dir sagt, wie du den Trick zu machen hast und auch kaum Vorschriften, wie er genau ausgeführt werden muss.“

Ein klares Ziel

Mittlerweile treten Moritz Feger, Alessandro Nock, Denis Wagner und Lukas Gieselhart auf zahlreichen Shows auf und nehmen an Wettkämpfen teil. Vor Kurzem hat der Ice-Freestyle-Cup wieder begonnen, das ist eine Wettkampfreihe. Die Freestyler haben untereinander beschlossen, dass sich der Gesamtsieger der Cup-Serie Deutscher Meister nennen darf. „Wir sind nun schon dreifache Deutsche Meister“, sagt Feger stolz. Angetreten werden kann entweder in der Gruppe oder im Single-Contest.

In die Wertung fließen Kriterien wie Kreativität, Musikverständnis, Ausstrahlung und Schwierigkeit der Elemente ein. Die Antwort auf die Frage, was das Ziel in dieser Saison ist, fällt klar aus: „Natürlich die Cup-Serie wieder zu gewinnen!“

Die Ice-Freestylers aus ganz Deutschland treffen sich jedoch nicht nur, um sich miteinander zu messen. „Mehrere Male im Jahr finden das Wochenende über Freestyle-Events statt“, erzählt er begeistert. „Wir trainieren zusammen und lernen dabei voneinander. Dadurch wächst die Szene zusammen. Mit so einem Treffen eröffnen wir auch immer die neue Freestyle-Saison.“ Das man dabei so viele neue Gleichgesinnte kennenlernt, sei ein weiterer Aspekt, der die Sportart so besonders mache. „Eine tolle Entwicklung ist vor allem die Gemeinschaft, die über die Jahre entstanden ist“, betont Feger.